



Zyklus 3
7. – 9. Schuljahr
www.ozk.ch

Konzept

Berufliche Orientierung

Oberstufenzentrum Köniz

Ausgabe Sommer 2023

Die Berufswahlvorbereitung hat auf der Oberstufe der Volksschule eine zentrale Bedeutung. Das vorliegende Konzept zum Modul „Berufliche Orientierung“ dient den Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern dazu, den Prozess der Berufsfindung zielgerichtet zu gestalten.

Das Konzept zeigt den Berufswahlfahrplan auf und klärt die Verantwortlichkeiten.

Grundlagen:

Als Grundlagen für das Berufswahlkonzept des Oberstufenzentrums Köniz dienen

- das Kantonale Rahmengesetz zur Berufswahl
- der Lehrplan 21
- BIZ – Musterbeispiel Schulhauskonzept
- die verbindlichen Standards für die Schulen der Gemeinde Köniz
- das Leitbild des Oberstufenzentrums Köniz

Ausgangslage:

Am Oberstufenzentrum Köniz wird nach dem Modell 3a (Manuelmodell) unterrichtet. Es werden Real-, Sekundar- und Spezielle Sekundarklassen geführt.

Ziele:

- Die Jugendlichen werden im Prozess der Wahl ihres zukünftigen Bildungs- und Berufsziels unterstützt und angeleitet und damit bestmöglich auf den Einstieg in die Berufswelt vorbereitet.
- Jugendliche mit erschwerten Bedingungen werden möglichst früh erfasst und dementsprechend betreut und gefördert.
- Jede Schülerin und jeder Schüler soll die Möglichkeit erhalten, eine passende Anschlusslösung zu finden (Lehrstelle, weiterführende Schule, Brückenangebot).

Zusammenarbeit:

Am Prozess der Berufsfindung sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, die Lehrpersonen und die Fachpersonen der Berufs- und Laufbahnberatung beteiligt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit setzt gegenseitige Information und eine sinnvolle Aufgabenverteilung voraus. Die Verantwortung für den Berufswahlprozess liegt hauptsächlich bei den Jugendlichen und deren Eltern. Die Schule hat die Aufgabe, den Prozess zu initiieren, zu begleiten und zu unterstützen.

Die Verantwortung für den Berufswahlprozess in der Schule liegt bei der Klassenlehrperson. Diese sorgt insbesondere für die Koordination zwischen allen beteiligten Personen. Für eine gute Zusammenarbeit sind folgende Voraussetzungen notwendig:

- | | |
|------------------|--|
| Die Jugendlichen | <ul style="list-style-type: none">- beschäftigen sich intensiv mit der Berufswahl- gehen ihre Berufswahl aktiv und eigenverantwortlich an- organisieren Schnupperlehren |
| Die Eltern | <ul style="list-style-type: none">- unterstützen den Berufswahlprozess ihrer Kinder- nehmen an Standortgesprächen und Elternabenden teil- zeigen Interesse für die schulische Entwicklung ihrer Kinder und arbeiten mit der Schule zusammen- nehmen an BIZ-Besuchen, insbesondere auch an Einzelberatungen teil |
| Die Lehrkräfte | <ul style="list-style-type: none">- unterstützen die Jugendlichen und ihre Eltern im Berufswahlprozess- setzen das vorliegende Konzept um- sind mit den Eltern im Kontakt |
| Die Fachpersonen | <ul style="list-style-type: none">- stellen professionelle Hilfe zur Verfügung |

Die sieben Schlüsselkompetenzen

Diese Kompetenzen bringen dich in jedem Beruf weiter!

- Lernbereitschaft
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Ausdauer
- Einsatzfreude
- Organisationsfähigkeit
- Zuverlässigkeit

Organisatorisches

1. Zeitplan für die "7 Schritte zur Berufswahl"

Gemäss Lehrplan 21 stehen im 7. - 9. Schuljahr für das Modul „Berufliche Orientierung“ insgesamt mindestens 39 Lektionen zur Verfügung. Sie können in den Fachbereichen Deutsch, WAH und ERG integriert sein. Ein Schwerpunkt wird in der 8. Klasse gesetzt.

Während der ganzen Schulzeit wird an den 7 Schlüsselkompetenzen gearbeitet. An diesem Prozess sind alle Lehrkräfte des OZK beteiligt. Während der gesamten Oberstufenschulzeit wird ein Berufswahldossier geführt, welches von der Klassenlehrperson wenn nötig kontrolliert wird. Auch die Eltern sind aufgefordert, von Zeit zu Zeit Einsicht in das Berufswahldossier zu nehmen.

Als Grundlage für den Zeitplan dient die Planungshilfe BWU (Berufswahlunterricht) der Erziehungsdirektion.

1. Semester 7. Klasse

Schritt 0: Einstieg in die Berufswahl

- Arbeit an den Schlüsselkompetenzen durch alle Lehrpersonen
- Standortbestimmung in der 7. Klasse
Für die Durchführung ist die Klassenlehrkraft verantwortlich
- Erste Kontakte mit der Berufswelt (z. Bsp. Teilnahme am Zukunftstag)

2. Semester 7. Klasse

Schritt 1: Ich lerne meine Interessen und Stärken kennen

- Einführung des Berufswahldossiers durch die Klassenlehrperson
- Ich lerne mich selber kennen
- Das will ich. Das kann ich. Das mache ich.
- Ich beschäftige mich mit meiner Lebenssituation
- Wenn nötig Kontoeröffnung im Internet unter „myberufswahl.ch“
- Erste Kontakte mit der Berufswelt (z. Bsp. Interviews mit Berufsleuten aus dem Bekanntenkreis, Diskussion über Männer- und Frauenberufe, Die 9 Berufsfelder nach Egloff)

1. Semester 8. Klasse

1. Quartal:

Schritt 2: Ich lerne die Berufs- und Bildungswelt kennen

- Einführungsveranstaltung über das Angebot des BIZ und die Berufswahl für Schülerinnen und Schüler
 - Es erfolgt der „Kickoff“ für den eigentlichen Berufswahlprozess
 - Die Schülerinnen und Schüler kennen die zuständige Beratungsperson
 - Sie kennen die Angebote des BIZ und wissen, wie sie genutzt werden
 - Sie kennen die Angebote und den Aufbau der Infothek im BIZ
 - Sie kennen den Berufswahlfahrplan
 - Sie kennen wichtige Instrumente der Berufswahl (Internetadressen, Informationsveranstaltungen)
 - Sie kennen das Bildungssystem der Schweiz

- Einführungsveranstaltung über das Angebot des BIZ für die Eltern.
 - Die Eltern erhalten die nötigen Informationen, um ihre Verantwortung im Berufswahlprozess wahrnehmen zu können
 - Sie kennen ihre Rolle als Partner im Berufswahlprozess
 - Sie kennen das Berufswahlkonzept der Schule
 - Sie kennen die zuständige Beratungsperson des BIZ
 - Sie kennen die Angebote des BIZ und können beurteilen, zu welchem Zeitpunkt und zu welcher Fragestellung diese sinnvoll einsetzbar sind
 - Sie kennen den Berufswahlfahrplan
 - Sie kennen das Bildungssystem der Schweiz
- Herbstprojektwoche mit Schwergewicht Berufswahl
 - Betriebsbesichtigungen
 - Schnuppertage
 - Selbständige Kontaktaufnahme mit der Arbeitswelt
 - Beschäftigung mit Berufsfeldern, welche den eigenen Neigungen und Interessen entsprechen
 - Arbeit am Berufswahldossier
- Besuch der Berner Ausbildungsmesse (BAM)

2. Quartal:

Schritt 3: Ich vergleiche meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe

Schritt 4: Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an

- Gemeinsame Berufserkundung (Klasse oder Gruppe)
- Eigene Berufserkundungen oder Schnupperlehren
- Telefonanrufe, Terminbestätigungen, schriftliche Anfragen, Dankesbriefe

2. Semester 8. Klasse

3. Quartal:

Schritt 3: Ich vergleiche meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe

Schritt 4: Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an

- Ich vergleiche meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe
- Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an
- Ich organisiere Schnupperlehren

4. Quartal:

Schritt 4: Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an

Schritt 5: Ich überprüfe und entscheide

- Lebenslauf und Bewerbungsschreiben gestalten
- Vorbereitung einer erfolgreichen Bewerbung: Telefongespräche führen, Vorstellungsgespräche vorbereiten, auf wichtige Fragen antworten können, selbst gezielte Fragen stellen
- Auseinandersetzung mit diversen Testmethoden wie Multicheck, Aufnahmeprüfungen, Eignungstest

1. Semester 9. Klasse

Schritt 5: Ich überprüfe und entscheide (wenn noch nicht geschehen)

Schritt 6: Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an

- Bewerbungen verschicken
- Vorbereitung auf das zukünftige Berufsfeld oder auf den Übertritt in eine weiterführende Schule im Fachbereich IVE (Individuelle Vertiefung und Erweiterung)
- Standortbestimmung am Ende des 1. Semesters der 9. Klasse
- Umgang mit schwierigen Situationen (Absagen)

2. Semester 9. Klasse

Schritt 7: Ich bereite mich auf die Lehre oder die weiterführende Schule vor

Schritt 6: Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine weiterführende Schule an

- Rechte und Pflichten von Jugendlichen in Ausbildung
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Finden von Anschlusslösungen
- Wenn nötig Anmeldung ins „Case Management“

Zuständigkeiten

Fachlehrpersonen: - Arbeit an den 7 Schlüsselkompetenzen
- Unterstützung der Klassenlehrperson, eventuell Übernahme von abgesprochenen Berufswahlthemen

Klassenlehrperson: - Verantwortung für die Planung und Durchführung des Moduls „Berufliche Orientierung“ gemäss Lehrplan 21
Sie kann auch Fachlehrpersonen damit beauftragen
- Durchführung der Standortbestimmungen in der 7. und 9. Klasse inklusive Besprechung der Resultate mit den Eltern
- Verantwortlich für die Führung des Berufswahldossiers
- Treffen von Vereinbarungen mit dem BIZ
- Verantwortlich für die Einleitung des schulinternen Case-Management in schwierigen Fällen

Schulleitung: Controlling über
- die Durchführung eines Informationsabends zum Berufswahlkonzept des OZK in der 7. Klasse
- den Ablauf des Berufswahlunterrichts in den Klassen
- die Durchführung der Standortbestimmungen in der 7. und 9. Klasse
- die Jahresplanung des Berufswahlunterrichts
- die Durchführung der Einführungsveranstaltungen mit dem BIZ in den Klassen
- die Anmeldung von Jugendlichen ohne Anschlussmöglichkeiten an das externe Case-Management

Sie stellt den Informationsfluss zu weiterführenden Schulen sicher

Sie pflegt den Kontakt zu weiterführenden Schulen

Sie pflegt den Kontakt zu Betrieben

- Berufswahlkoordinator/in:**
- Verbindungsperson zum BIZ
 - Zusammenstellen von aktuellen Dokumentationen
 - Planung von Weiterbildung
 - Information über Änderungen, Neuerungen, etc.
 - Einführung von neu angestellten Lehrpersonen

- Kontaktperson BIZ:** ist verantwortlich für
- die Durchführung der Einführungsveranstaltungen für Jugendliche und Eltern
 - die Organisation der Einführungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
 - die Sicherung des Informationsflusses zwischen BIZ und Schule
 - die Durchführung von Kurzgesprächen und Unterstützung der Lehrkräfte an der Schule

Berufswahldossier

Jede Schülerin und jeder Schüler führt ein Berufswahldossier gemäss der Kantonalen Vorlage. Darin sammeln die Schülerinnen und Schüler wichtige Berufswahlunterlagen, die Ihnen helfen, Berufswahlentscheide umzusetzen. Die Dokumentensammlung orientiert zudem Berufswahlpartner wie Eltern, Schule, BIZ und Lehrbetriebe über den jeweiligen Stand der Berufwahlprozesses.

Lehrmittel

Die Hauptlehrmittel an unserer Schule sind:

- www.myberufswahl.ch
- Berufswahlvorbereitung (Erwin Egloff)
Ordner für Lehrpersonen zur Gestaltung des BWU
- Berufswahltagbuch (Erwin Egloff)
Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler
- Wegweiser zur Berufswahl (Schmid/Barmettler)

Ergänzt wird der Unterricht durch weitere Arbeits- und Lehrmittel (siehe Liste: Medien für den Berufswahlunterricht)

Case Management

Schulinternes Case Management

Bei schwierigen Situationen in der Berufswahl einzelner Schülerinnen und Schüler tritt das interne Case Management der Schule zusammen. Es besteht normalerweise aus Klassenlehrkraft, Schulsozialarbeit und Schulleitung.

Es wird davon ausgegangen, dass der weitaus grösste Teil der Jugendlichen den Wechsel in eine Ausbildung der Sekundarstufe 2 ohne grössere Probleme schafft. Einige Jugendliche brauchen jedoch zusätzlichen Support und benötigen ein schulinternes Case Management.

Schulexternes Case Management

Bei Jugendlichen in schwierigen Situationen wird das externe Case Management beigezogen. Es ist der Bernischen Schul- und Laufbahnberatung (BSLB) angeschlossen und betreut auch diejenigen Jugendlichen weiter, die Ende Schulzeit noch keine Berufslösung haben. Alle Jugendlichen, die bis zum Schulaustritt keine Anschlusslösung gefunden haben, werden von der Schulleitung beim externen Case Management angemeldet.

Berufliche Eingliederungsmassnahmen der IV

Die IV unterstützt verschiedene Dienstleistungen, welche den Einstieg in eine Erwerbstätigkeit bzw. Erstausbildung erleichtern sollen: Fachleute der IV-Stellen bieten Berufsberatung und Arbeitsvermittlung an für Versicherte, die infolge ihrer Invalidität in der Berufswahl eingeschränkt sind. Zu einer erstmaligen beruflichen Ausbildung zählen:

- die Berufslehre oder die Attestausbildung
- der Besuch einer Mittel-, Fach- oder Hochschule
- eine Ausbildung für Tätigkeiten im Haushalt
- die Vorbereitung auf eine Hilfsarbeit oder auf eine Tätigkeit in einer geschützten Werkstatt

Die IV-Anmeldung für berufliche Eingliederungsmassnahmen erfolgt frühzeitig. Das 1. Quartal des 8. Schuljahres ist ein guter Zeitpunkt, um die nötigen Massnahmen einzuleiten. Anmelden können die versicherte Person, ihre gesetzlichen Vertreter sowie Behörden oder Dritte, welche die versicherte Person regelmässig unterstützen.

Wichtige Internetadressen

www.ozk.ch → Link „Berufswahl“

www.berufsberatung.ch

www.berufskatalog.ch

www.myberufswahl.ch

www.lehrstellennetz.ch

www.erz.be.ch

Besondere Berufswahlanlässe der Schule

- Teilnahme der 7. Klassen am Zukunftstag im November
- Informationsabend „Fit für die Berufswahl“ für die 7. Klassen
- Herbst-Projektwoche: 8. Klasse mit Schwerpunkt Berufswahl
- Besuch der BAM
- Besuch der „Schnupperbörse“ im Wangental
- Besuch der „Lehrstellenbörse“ des Vereins „Lehrstellennetz Köniz“ in Schliern

Absenzen

- Die Schnupperlehren finden wenn möglich in der unterrichtsfreien Zeit statt.
- Für Gesuche zum Besuch von Schnupperlehren während der Schulzeit steht ein Formular zur Verfügung, das wenn möglich eine Woche vor der Schnupperlehre von der Schulleitung genehmigt werden muss.

Weiterbildung für Lehrkräfte im Bereich Berufswahl

Der grösste Teil der Weiterbildung erfolgt selbstverantwortlich. Bei Bedarf organisiert die Schule gemeinsam mit dem BIZ Weiterbildungsveranstaltungen.

Speziell hingewiesen wird auf das Forum "Ausbildungsnews für Oberstufenlehrkräfte". Dabei handelt es sich um eine jährlich stattfindende Berufswahlveranstaltung, welche vom BIZ organisiert wird.



*"Nach jedem Abschluss
ein Anschluss!"*